10 Jahre ikubiz Leseladen

10 Jahre ikubiz

Leseladen

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“

Dieses afrikanische Sprichwort ist ein Leitsatz für die pädagogische Arbeit im Stadtteil Neckarstadt-West. Es geht davon aus, dass Erziehung und Bildung vor allem vor Ort stattfinden und so das größte Wirkungspotenzial entfalten können.

Das ikubiz hat mit seiner stadtteilorientierten Arbeit vor über zehn Jahren begonnen, die Förderung von Familien mit Migrationshintergrund, die Öffnung und Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen und die Einbeziehung der Bewohnerschaft in den Fokus zu stellen. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern wurden im Stadtteil Neckarstadt-West Programme initiiert, die mittels eines ganzheitlichen Ansatzes das Kind und seine Bildungsbiografie in den Mittelpunkt rücken.

Der ikubiz Leseladen ist als soziokulturell ausgerichtetes Projekt mit Stadtteilbezug ein Treffpunkt für Migrantinnen und ihre Kinder im Stadtteil Neckarstadt-West. Der Eröffnung des Leseladens waren zwei Jahre Projekterfahrungen im Feld der Sprachförderung und Elternbildung vorangegangen. Es zeigte sich ein dringender Bedarf an individueller und auch muttersprachlicher Ansprache und Unterstützung. Die damaligen PISA-Ergebnisse unterstrichen dies. Sie verdeutlichten, dass sozioökonomischer Status und Migrationshintergrund zentrale Faktoren sind, die über Bildungschancen und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen entscheiden.

So wurde als Reaktion auf die gesellschaftliche Schieflage im Jahr 2004 der erste Leseladen in der Pflügersgrundstraße konzipiert. Es entstand ein stadtteilorientierter Treffpunkt für Mütter rund um das Thema Bildung. Zwei Jahre später erfolgte der Umzug in größere Räumlichkeiten in der Bürgermeister-Fuchs-Straße. In den zehn Jahren orientierte sich das Angebot stets an den sich z. T. verändernden Bedürfnissen der Familien. So wurden zahlreiche Teilprojekte und Kooperationen umgesetzt und Mütter und Kinder in einer wichtigen Phase ihres Bildungsverlaufes begleitet. Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen Einblick in die Erfolge dieser intensiven und fokussierten Stadtteilarbeit ermöglichen.

„Wir konnten im Rahmen diverser Veranstaltungen und Kooperationen feststellen, welche zentrale und wichtige Bildungsaufgabe der Leseladen [...] im Sinne einer Erziehungspartnerschaft wahrnimmt ...“

Informationsverantstaltung mit Prof. Dr. Havva Engin für Mütter zum Thema „Bedeutung der Zweitsprache“

Prof. Dr. Havva Engin

Heidelberger Zentrum für Migrationsforschung und Transkulturelle Pädagogik
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Seit Jahren laufen in verschiedenen Bundesländern erfolgreich Programme zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz. In der Zwischenzeit ist deutlich geworden, dass diese Modelle, die sich in der Hauptsache an Mütter bzw. Eltern mit Migrationshintergrund als Zielgruppe richteten und richten, insbesondere von denjenigen in Anspruch genommen werden, welche eine substanzielle und nachhaltige Unterstützung in Fragen der Bildung und Erziehung ihrer Kinder benötigen. Vielfach sind dies Mütter bzw. Väter, die aus dem Ausland stammen und das deutsche Bildungssystem aus der eigenen Biografie nicht kennen, die im Kontext von Flucht, Armut oder Heiratsmigration zugewandert sind.

Doch ist verstärkt auch der Blick auf Mütter bzw. Eltern zu richten, die in Deutschland geboren sind, und trotzdem in ihrer elterlichen Erziehungskompetenz Unterstützung benötigen. Diese Perspektiverweiterung im Hinblick auf die antizipierte Zielgruppe legen die Erfahrungen der zurückliegenden Jahre nahe, dass nämlich nicht der Migrationshintergrund alleine das Kriterium ist, sondern das soziokulturelle Milieu, dem die Mütter bzw. Eltern entstammen und in dem ihre Kinder großwerden.

Erfahrungen mit migrantischen Müttern bzw. Eltern im Rahmen von Elternbildungsprojekten zeigten, dass vielfach fehlende Sprachkenntnisse im Deutschen die Erreichbarkeit der Eltern erschweren. In diesem Zusammenhang ist festzustellen, dass Mütter insbesondere zweisprachige Angebote nachfragen, damit sie Nichtverstandenes gegebenenfalls auch in der Erst-/Muttersprache nachlesen können und darüber hinaus Zweisprachigkeit auch als Zeichen einer gelebten Willkommenskultur verstehen.

Das Heidelberger Zentrum für Migrationsforschung und Transkulturelle Pädagogik (Hei-MaT) an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg begleitet seit 2010 die vom Leseladen des Interkulturellen Bildungszentrums Mannheim (ikubiz) durchgeführten erfolgreichen Aktivitäten und Projekte mit großem Interesse.

Wir konnten im Rahmen diverser Veranstaltungen und Kooperationen feststellen, welche zentrale und wichtige Bildungsaufgabe der Leseladen im Hinblick auf die Stärkung von Erziehungskompetenz von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte im Sinne einer Erziehungspartnerschaft wahrnimmt, deren Reichweite in einem sozial schwierigen Quartier wie Mannheim-Neckarstadt West nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Das Projekt Leseladen hat es in den vergangenen Jahren durch seine diversen Angebote vermocht, dass sich bei den allermeisten Müttern bzw. Eltern die Einsicht durchgesetzt hat, dass sie für ihre Kinder Sprachvorbilder – insbesondere im Deutschen – sind und darüber hinaus durch die ihnen zugewiesene innerfamiliäre Rolle, hauptverantwortlich für den Bildungsweg der Kinder zu sein, die direkten Ansprechpartnerinnen der Bildungsinstitutionen sein müssen und daher Deutschkenntnisse unabdingbar sind.

Wir freuen uns auf die weitere enge Zusammenarbeit mit dem Leseladen und unterstützen sehr die Verstetigung und den Ausbau seiner Elternbildungsangebote.

„Gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen und Kinder fördern“

DER STADTTEIL

Der Mannheimer Stadtteil Neckarstadt-West ist der flächengrößte Stadtteil Mannheims und zählt mit über 21.000 Einwohner*innen auch zu den bevölkerungsstärksten Stadtbezirken mit einem Migrantenanteil von 62,7 % (Stand 2014). Im gesamtstädtischen Vergleich ist die Neckarstadt-West durch einen überdurchschnittlichen Anteil an von Transfereinkommen abhängigen Haushalten, einer entsprechenden Kinderarmut und einem vergleichsweise niedrigen Bildungsniveau der Bewohnerschaft gekennzeichnet. Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund sind von den sozioökonomischen Belastungen am meisten betroffen.

„Der Leseladen ist eines der besten Dinge in unserem Viertel. Gratulation zum Jubiläum!“

Benjamin G., Stadtteilbewohner

DIE ZIELGRUPPE

Zielgruppe des ikubiz Leseladens sind Kinder und Mütter aus Einwandererfamilien. Anhand von Kinderbüchern und Spielangeboten konzentriert sich die Förderung auf Kinder von 0 bis 8 Jahren unter aktiver Beteiligung ihrer Mütter. Neben der Sprach- und Leseförderung stärkt der ikubiz Leseladen Mütter und Kinder in ihrer Bildungsbiografie und trägt auf diesem Weg zu einer positiven Stadtteilentwicklung bei.

Gabriel Höfle

Quartiermanager Neckarstadt-West

Fast zeitgleich zur Gründung des ikubiz Leseladens wurde im Jahr 2004 das Quartiermanagement Neckarstadt-West e. V. mit dem Ziel gegründet, sowohl die Potentiale des Stadtteils zu fördern, als auch den identifizierten negativen Trends entgegenzuwirken. Zur Erfüllung der gemeinsam definierten Ziele wurden im Stadtteil Strukturen geschaffen, die der Bewohnerschaft als Instrumentarium zur Artikulation und Realisierung eigner Ideen, Wünsche, aber auch Sorgen und Ängste zur Verfügung stehen. Das in den darauffolgenden Jahren entwickelte integrierte Handlungskonzept fokussierte in allen Handlungsfeldern die Kernziele: Bildungschancen erhöhen, Zusammenleben gestalten, Wohnumfeld aufwerten, Gewerbeförderung und die Neckarstädter Kultur als Qualitätsmarke etablieren.

Das Projekt Leseladen berücksichtigt diese strategische Zielsetzung seit nunmehr zehn Jahren in fast allen Punkten: Es leistet mit seinem Ansatz einen wertvollen Beitrag zur Bildung selbsttragender Strukturen in der Bevölkerungsgruppe der türkischen Migrantinnen und deren Kinder und ermöglicht es dieser, als partizipativer Partner aufzutreten und somit einen wertvollen Beitrag bei der aktiven Mitgestaltung des eignen Quartiers zu leisten.

Die besondere Bedeutung des Leseladens wird deutlich, wenn man bedenkt, dass die Teilhabe an der Lese- und Sprachförderung durch die Zielgruppe freiwillig erfolgt. Dies gelingt insbesondere durch die niederschwellige Ausrichtung des Leseladens als offener Treff im Quartier oder, besser gesagt, als Ort der Begegnung im geschütztem Raum für türkische Frauen mit muttersprachlicher Ansprache. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal des Leseladens liegt in der Zielsetzung, gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und gleichzeitig die Kinder der Zielgruppe pädagogisch zu fördern. Das Quartiermanagement sieht daher im Leseladen einen elementaren Partner, der es ermöglicht, Zugang zur größten migrantischen Gruppe des Stadtteils zu erlangen bzw. der Gruppe selbst Teilhabe an der Stadtteilentwicklung zu ermöglichen. Wir wünschen dem Leseladen, seinen Initiatoren und Mitwirkenden viel Erfolg bei der Fortschreibung der begonnenen Arbeit.

Leseladen

PROGRAMM

Zunächst standen an den Vor- und Nachmittagen verschiedene Angebote in der Lese- und Sprachförderung und der Förderung der Erziehungskompetenz im Vordergrund. Nach kurzer Zeit zeigte sich, dass mit den niedrigschwelligen Angeboten und der muttersprachlichen Ansprache auch Migrantinnen erreicht wurden, die ansonsten von Bildungsträgern und/oder Arbeitsverwaltungen als schwer erreichbar galten. Bald wurde es nötig, in größere Räume umzuziehen und die Öffnungszeiten auszuweiten.

„Der Leseladen ist ein Teil unseres Lebens geworden. Hier haben wir Freunde gefunden…“

Ommukolsum B., 34 Jahre alt, seit 2010 in Deutschland
ein Kind mit 3,5 Jahren

Heute erreicht der Leseladen mit seinen Angeboten jährlich bis zu 150 Frauen mit mehr als doppelt so vielen Kindern. Zwischen Grundschule und Kindertageseinrichtungen ist der Leseladen ein gut gelegenes, niedrigschwellig angelegtes Ladenlokal, das durch ein aufeinander abgestimmtes und zielgruppenadäquates Bündel an Angeboten Bedarfe wahrnimmt, beantwortet, die Kompetenzen der Frauen und deren Familien in verschiedenen Bereichen stärkt sowie auf strukturelle Veränderungen im Stadtteil hinwirkt.

ZIELSETZUNG

“Wie kann ich Danke sagen? Wir bekommen so viel. Mein Sohn lernt gerne hier und ist mutiger geworden. Und ich treffe Freunde hier und fühle mich verstanden.“

Aysun Y., 37 Jahre alt, seit 2002 in Deutschland
zwei Kinder im Grundschulalter

- Verbesserung der Erreichbarkeit von Frauen und deren Kindern, die ansonsten als schwer erreichbar gelten
- Empowerment der Mütter und der jeweiligen Familie
- Informationsvermittlung in den Bereichen Erziehung, Bildung und Gesprächskreise zu ausgewählten Themen
- Förderung der Mehrsprachigkeit, der Literalität und der Erzählkultur
- musikalische Früherziehung
- individuelle Bildungsberatung für Frauen
- Förderung der Integration und der gesellschaftlichen Teilhabe

AKTUELLE ANGEBOTE

- Treffpunkt für Frauen und deren Kinder zum Thema Lesen und Spielen

  An drei Nachmittagen dient der Leseladen als Offener Treff für Mütter und Kinder. Hier kann mit Unterstützung von Ehrenamtlichen gespielt, gelesen, musiziert werden. Es gibt die Möglichkeit sich kennen zu lernen, auszutauschen, Termine zu vereinbaren, aber auch zum Ausleihen von Büchern.

  - Ansprache neuer Frauen
  - Einzelfall-Hilfe für Kinder in sprachlichen und schulischen Belangen
  - Einzelfall-Hilfe für Mütter
  - Kooperation mit dem Projekt „Weltraum" der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung an der Humboldt-Grundschule
  - Regelmäßige Vorlesestunden für Kinder und Mütter sowie Anleitung zum gemeinsamen Lesen in der Familie
- Informationsveranstaltungen z. B. zu Sprache / Mehrsprachigkeit, Erziehung, Gesundheit, Familie und Integration an zwei Vormittagen im Monat zu wechselnden Themen in Kooperation mit unterschiedlichen Bildungsträgern und Institutionen
- Projekt „Vorstand" – Frauen erklären sich für einen festgelegten Zeitraum bereit, ehrenamtlich als Vorstandsfrau Verantwortung für Inhalte und Angebote des Leseladens zu übernehmen.
- Kurse zur Erzähl- und Lesekompetenz wie beispielsweise das Programm „Griffbereit" für die zweisprachige Förderung der Vorlese-, Spiel- und Sprachkompetenz der Mütter sowie der Kinder im Alter von 0–3 Jahren
- Individuelle Bildungs- und Berufsorientierung für Frauen und Begleitung in Weiterqualifizierung
- Deutschsprachiger Gesprächskreis zur Sprachförderung der Mütter
- Angebote im Bereich der ästhetischen Bildung
- Ausflüge in und um Mannheim

niedrigschwellig – ganzheitlich ausgerichtet und freiwillig

Leseladen

ELTERNSCHULE

Im Rahmen der verschiedenen Projekte wurde das Konzept für eine Leseladen-Elternschule erarbeitet. In regelmäßigen Abständen werden spezifische Bildungsangebote in den Themenbereichen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit, Literalität und Medienerziehung durchgeführt. Die Ausrichtung erfolgt stets nach den Bedarfen der Zielgruppe bzw. auch angelehnt an aktuelle gesellschaftliche und wissenschaftliche Diskussionen. Fachfrauen und kontinuierliche Kooperationen mit Fachinstitutionen unterstützen dieses Angebot.

„Ich weiß nicht, was ich ohne den Leseladen gemacht hätte. Meine Kinder wären an einem ganz anderen Punkt in ihrem Leben. Nur durch die Anleitung und Beratung des Leseladens konnte ich sie so unterstützen. Nun bin ich so stolz auf meine Kinder. Im Moment sieht es so aus, dass beide mit sehr guten Zeugnissen ins Gymnasium kommen. Und das, obwohl ich kaum deutsch spreche. Wie gerne würde ich dem Leseladen dafür etwas zurückgeben …“

Nezahat D., 42 Jahre, seit acht Jahren regelmäßig im Leseladen, zwei Kinder in der 3. und 4. Klasse

Im Rahmen der weiteren Projekte oder im Offenen Treff des Leseladens konnten interessierte Frauen motiviert und begleitet werden, ihre persönliche Bildungslaufbahn zu reflektieren und nach Bedarf weiterzuentwickeln.

WER KOMMT?

Das Nutzerinnenprofil ist sehr heterogen: Migrantinnen mit unterschiedlicher Aufenthaltsdauer in Deutschland, mit unterschiedlichen schulischen und beruflichen Hintergründen, mit Abschlüssen aus Deutschland und anderen Herkunftsländern (eigene Erhebung).

Herkunft

- 95 % haben türkische Wurzeln, 5 % kommen aus dem Irak, Iran, Libanon, Algerien, Bulgarien, Deutschland.
- 31 % sind hier geboren oder als Kinder eingereist.
- 69 % kamen im Erwachsenenalter.

Schulbesuch

Von den Frauen, die im Herkunftsland aufgewachsen sind,

- hat ein Drittel Abitur gemacht.
- haben etwa zwei Drittel nur die 5- bzw. die 8-jährige Pflichtschulzeit in der Türkei absolviert.
- war ein kleiner Anteil nicht in der Schule.

Von den Frauen, die in Deutschland zur Schule gegangen sind,

- haben drei Viertel den Hauptschulabschluss erreicht.
- hat ein Viertel die Mittlere Reife und mehr.

Berufliche Bildung

- Etwas mehr als die Hälfte der Frauen, die hier aufgewachsen sind, haben eine Berufsausbildung abgeschlossen.
- Knapp 15% haben eine Ausbildung begonnen, aber abgebrochen.
- 15% der Frauen haben keine berufliche Ausbildung begonnen.
- 13% haben im Herkunftsland einen Beruf erlernt.

LESEN

Im Alltäglichen und auch gezielt mithilfe kleiner Projekte führen wir Kinder und Mütter, die häufig nur sehr wenig Erfahrung in der deutschen Sprache haben, an das Medium Buch in einer ganz besonderen Weise heran. Die Erfahrungen in der alltäglichen Arbeit des Leseladens verdeutlichen immer wieder, mit welchen sprachlichen Hürden Kinder aus einem benachteiligten Umfeld beim Eintritt in den Kindergarten bzw. die Grundschule zu kämpfen haben. Viele kleine Besucher*innen des Leseladens haben von Haus aus keinen oder nur sehr wenig Umgang mit Büchern und kennen somit auch kaum das Erlebnis Vorlesen, gemeinsam Singen, Reimen und Nachspielen von Geschichten.

„Meine Kinder wollen seit Jahren am liebsten jeden Tag kommen. Sie spielen, basteln, treffen Freunde … Ich auch. Meine Große bekommt Unterstützung bei den Hausaufgaben und ist schon viel besser in der Schule. Wahrscheinlich schafft sie es in die Realschule. Das hätte ich ihr nicht bieten können."

Altun D., 42 Jahre
seit ihrer Kindheit in Mannheim
drei Kinder im Vorschul- und Grundschulalter

Ziel ist, die Kinder in ihrer kognitiven Entwicklung und allgemeinen Lesesozialisation zu stärken und ihnen darüber Lernchancen zu geben. Mit zweisprachiger Kinderliteratur nehmen wir indirekt Einfluss auf die Elternliteralität und deren weitere Begleitung ihrer Kinder in ihrem individuellen Bildungsverlauf.

SPRACHFÖRDERUNG

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt". Dieser viel zitierte Satz von Wilhelm von Humboldt spielt von Anbeginn in allen Handlungsfeldern des ikubiz Leseladens eine maßgebende Rolle.

„Ohne die Unterstützung hier wäre ich jetzt nicht fertig mit meinem B1+ Kurs und motiviert, eine Ausbildung zu beginnen. Jetzt sind meine Zeugnisse anerkannt und ich habe das Vertrauen, meine Kinder auch gut zu unterstützen, wenn sie in die Schule kommen."

Chinar M., 34 Jahre alt, seit 2008 in Deutschland
zwei Kinder im Kindergartenalter

Verstärkt durch die zahlreichen Debatten um Sprachkompetenz und schulische Kompetenzen in Deutschland konzentriert sich die Arbeit im Leseladen auf die Förderung der Kommunikation in der Familie. Eltern spielen eine bedeutende Rolle, da sie der wesentliche Partner in einer gelingenden Bildungsbiografie ihrer Kinder sind.

„Der Leseladen bietet hervorragende Voraussetzungen zur Sprach- und Wissensförderung von Kindern, da hier grundlegende Erkenntnisse der Spracherwerbsforschung in idealer Weise umgesetzt werden können.“

Prof. Dr. Inken Keim

„Es müsste noch viel mehr solcher Einrichtungen in den Stadtquartieren geben.“

Den Leseladen lernte ich vor Jahren im Rahmen meiner Forschungsarbeit zur „Mehrsprachigkeit in Lebenswelten der Migration“ kennen. Jetzt bin ich im dritten Jahr dort ehrenamtlich beschäftigt, zweimal wöchentlich drei Stunden am Nachmittag. Was bewegte mich dazu?

Der Leseladen bietet hervorragende Voraussetzungen zur Sprach- und Wissensförderung von Kindern, da hier grundlegende Erkenntnisse der Spracherwerbsforschung in idealer Weise umgesetzt werden können: Spracherwerb ist besonders erfolgreich im Kindesalter und funktioniert am besten in intensiven, anregenden und spannenden Interaktionen, in denen die Teilnehmer sich intellektuell herausgefordert, emotional angenommen und in ihrer Verschiedenheit respektiert fühlen. In solchen Interaktionen lernen die Kinder sich in vielfältiger Weise auszudrücken, mit- und übereinander zu lachen, Neues zu erfahren, über Divergierendes zu streiten, Dissens auszuhalten und ggf. durch Kompromisse zu lösen. Um diese sehr unterschiedlichen kommunikativen Aufgaben bewältigen zu lernen, genügt der „normale“ Sprachunterricht nicht. Die Lernenden brauchen sprachliche und kommunikative Vorbilder, die ihnen situativ angemessene Hilfestellungen bieten, auf ihre individuellen Voraussetzungen eingehen und sie im Gelernten direkt bestärken können. Den sozialen Raum für solche Interaktionsgelegenheiten zu schaffen ist – aus meiner Sicht – das Besondere des Leseladens.

Mich fasziniert die Möglichkeit, Migrantinnen zusammen mit ihren Kindern in entspannter Atmosphäre kennen zu lernen, mit den Kindern zu spielen, ihre Neugierde zu befriedigen und ihren Wissensdrang zu fördern. Die Offenheit der Mütter, das Vertrauen der Kinder und ihr zunehmender schulischer Erfolg machen den Reiz meines ehrenamtlichen Engagements aus.

Es müsste noch viel mehr solcher Einrichtungen in den Stadtquartieren geben, in denen auch nach langjährigen Bildungsbemühungen die Kinder immer noch einen weitaus geringeren Schulerfolg erzielen als in anderen Stadtgebieten. In Mannheim ist der Zusammenhang zwischen sozial-kultureller Herkunft und Bildungserfolg sehr deutlich, wie der jüngste Schulentwicklungsbericht 2013/2014 zeigt: Betrachtet man z. B. den Übergang von der Grundschule ins Gymnasium, ergibt sich folgendes Bild: Die Neckarstadt liegt (zusammen mit anderen „Brennpunktquartieren“) mit ca. 30 % am unteren Ende der Skala während am oberen Ende die Übergangsquote zwischen 60–90 % liegt (vgl. Schulentwicklungsbericht der Stadt Mannheim 2013/2014, S. 27). Aus meiner Erfahrung könnten soziale Einrichtungen wie der Leseladen, die ideale Voraussetzungen für den Erwerb von Wissen, Sprache und sozialer Kompetenz bieten, dazu beitragen, die Differenz zwischen bildungserfolgreichen und weniger erfolgreichen Stadtquartieren zu verringern.

„Wir müssen uns gerade um Kinder und Jugendliche kümmern. Sie sind unsere Zukunft! Dies ist eine große Herausforderung, der sich Politik und Gesellschaft stellen müssen.“

Nazan Eckes und Prof. Dr. Maria Böhmer zu Besuch im Leseladen im Rahmen der bundesweiten Integrationstour 2011

Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer

MdB

„Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten.“

Aldous Huxley

Dieses Zitat von Aldous Huxley unterstreicht die zentrale Bedeutung des Lesens als Motor für Bildung, Imagination und Innovation. Lesen eröffnet neue Horizonte, neue Welten.

Seit nunmehr zehn Jahren fördert der Leseladen in der Neckarstadt-West die Lesekompetenzen von Kindern und Eltern. Mit seinem Angebot an Kinderbüchern und Spielesammlungen in deutscher und türkischer Sprache erschließt das Projekt den Zugang zu neuen Welten: Denn wer kein Deutsch spricht, bleibt fremd, ist oft nur „Zaungast“ und bleibt außen vor. Umso wichtiger ist es, mit der Sprachförderung so früh wie möglich zu beginnen. Hier setzt die Arbeit des Leseladens mit der vorrangigen Förderung von Kindern bis zu acht Jahren wichtige Akzente. Gerade in dieser Phase werden die Weichen für die Zukunft gestellt, denn jedes Kind sollte beim Eintritt in die Schule so gut Deutsch sprechen können, dass es in der Lage ist, dem Unterricht zu folgen.

Mein Besuch des Leseladens im Jahr 2011 hat mir erneut gezeigt, dass die Mitwirkung der Eltern dabei von zentraler Bedeutung ist. Eltern müssen noch intensiver in die Lage versetzt werden, ihre Kinder begleiten und fördern zu können. Der Mannheimer Leseladen leistet dazu einen wertvollen Beitrag: Er macht Migranteneltern mit unserem Bildungssystem vertraut, senkt Hemmschwellen und stärkt ihre Bildungskompetenz. Dies kommt zum einen unmittelbar den Eltern zu Gute und verleiht zum anderen den Bildungschancen der Kinder einen kräftigen Schub!

Der zehnte „Bericht zur Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland“ zeigt: Jugendliche mit Migrationshintergrund machen immer häufiger ihr Abitur und studieren. Der Anteil unter den ausländischen Schülerinnen und Schülern, die an einem Gymnasium einen Abschluss erzielten, stieg zwischen 2008 und 2012 von 11,2 auf 16,2 Prozent. Sprachkenntnisse und Bildung sind der Schlüssel für gleichberechtigte Teilhabe und gleiche Chancen. Hier haben wir viel erreicht und gleichzeitig noch viel zu tun: Ausländische Schülerinnen und Schüler sind an der Hauptschule weiterhin überrepräsentiert und immerhin 11,6 Prozent von ihnen verließen 2012 die Schule ohne einen Abschluss.

Wir müssen uns gerade um Kinder und Jugendliche kümmern. Sie sind unsere Zukunft! Dies ist eine große Herausforderung, der sich Politik und Gesellschaft stellen müssen. Wir wollen, dass Menschen ihren Weg gehen können. Hierzu leistet der Leseladen mit seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen wichtigen Beitrag.

So wünsche ich Ihnen, dem ikubiz Leseladen und allen Kindern und Erwachsenen, die hier ein- und ausgehen, dass die offene Tür zum Lesen und zur Sprache das Tor für eine erfolgreiche Zukunft sein möge.

Ihre

Maria Böhmer

Mehr als die Hälfte der befragten Mütter kommt wegen der Förderung ihrer Kinder.

AUSZÜGE AUS DER LESELADEN-BEFRAGUNG 2014 ANLÄSSLICH DES 10-JÄHRIGEN JUBILÄUMS (EIGENE ERHEBUNG)

Warum ... ... kommen die Frauen?

Fast alle Frauen betonen, dass sie den Leseladen brauchen,

- um sich weiterzubilden und
- um wesentliche Informationen über Bildung, das Schulsystem, Erziehung u.ä. zu bekommen, die sie ansonsten nicht erhalten beziehungsweise nur muttersprachlich verstehen.

Mehr als die Hälfte der befragten Mütter kommt

- wegen der Förderung ihrer Kinder,
- damit die Kinder spielen können,
- um Freundschaften zu pflegen,
- um soziales Verhalten zu üben und
- um gezielte individuelle Förderung zu bekommen.

Etwa ein Viertel der Mütter kommt,

- um in einer angenehmen Atmosphäre einen stressfreieren Alltag mit Kindern zu erleben,
- um Kontakte zu knüpfen,
- Freundschaften zu schließen und
- um nicht alleine daheim zu sein.

Welche Themen ... ... interessieren am meisten?

- Informationsveranstaltungen zu den Themen Bildung und Erziehung
- Mutter-Kind-Angebote zur Förderung der Interaktion, der Mehrsprachigkeit und des gemeinsamen Spiels
- Neben den gängigen Angeboten im Bereich Lesen, Infoveranstaltungen mit Fachfrauen, der Einzelfallhilfe und dem Offenen Treff am Nachmittag wünschen sich die Frauen Ausflüge in und um Mannheim.

„Der Leseladen bietet uns ein familiäres, freundliches Umfeld, wo man sich gerne trifft, um zu spielen, zu lesen und zu lernen. Gerade mit mehreren Kindern findet man hier gut Anschluss, für jedes Alter gibt es eine passende Ecke mit Spielkameraden und auch Ausflüge gelingen.“

Angelika B., 32 Jahre
drei Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter

Bürgermesiterin Frau Dr. Freundlieb mit Leyla Türer und Corinna Störzinger beim 10-jährigen Jubiläum des Leseladens 2014

KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

- Psychologische Beratungsstelle der Stadt Mannheim
- Fachbereich Gesundheit der Stadt Mannheim
- Pro Familia Mannheim
- Kirchliche Träger und Stadtteileinrichtungen Neckarstadt-West
- Jugendamt der Stadt Mannheim
- Pädagogische Werkstatt – Ein Quadratkilometer Bildung Mannheim
- Quartiermanagement Neckarstadt-West Netzwerk Bildung
- Grundschulen des Stadtteils
- Frühförderstelle Mannheim
- Internationaler Mädchentreff Mannheim
- Kontaktstelle Frau und Beruf Mannheim
- Drogenverein Mannheim e.V.
- AOK Mannheim
- Pädagogische Hochschule Heidelberg
- Nationaltheater Mannheim
- I-Punkt Landeszentrale für Politische Bildung

FÖRDERUNG

- Europäischer Integration Fonds EIF
- Bundesprogramm Entimon und Vielfalt tut gut – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Freudenberg Stiftung
- LOS
- ESF-Programm Stärken vor Ort
- Stiftung Kinderland/Landesstiftung Baden-Württemberg Projekt „Erzähl mal was in der Neckarstadt-West – Westside-Geschichten“
- Soroptimist-Club Mannheim
- Lions Club Mannheim
- SAP Regio-Sponsoring

UNSER DANK GILT UNSEREN EHRENAMTLICHEN UNTERSTÜTZER*INNEN:

Prof. Dr. Inken Keim | Dr. Helga Reindel | Arife Fassnacht | Dr. Rana Tuncer-Klaiber | Jana Pfeiffer | Christine Gottselig | Erika Mücke | Dr. Nejat Akfirat | Frau Eggers | Monika Ziegler | Uta Vater | Helma Sinnappoo | Margarete Richter | Ilse Platzmann | Prof. Dr. Gisela Harras | Yasemın Sarıgül | Bärbel Hoffmann | Hildegard Wollschied | Lilly Lautenschläger | Anna-Lena Frank | Evelyn Stütz | Aynur Özcan | Dr. Selma Kolay | Hannah | Evelyn | Christine und einigen mehr!

Ein besonderer Dank geht an Barbara Waldkirch, Verlag Waldkirch, für den Druck dieser Broschüre.

Dr. Peter Kurz mit Leyla Türer und Elvira Stegnos bei der Einweihung der Räume in der Bürgermeister-Fuchs-Straße 2007

Foto: Johannes Paesler

DAS IKUBIZ

Das Interkulturelle Bildungszentrum – ikubiz – wurde vor über 30 Jahren als Antwort auf die hohen Anteile nichtdeutscher Jugendlicher in Bildungseinrichtungen gegründet.

Heute ist das ikubiz Träger eines Projektverbundes, der mit unterschiedlichsten Maßnahmen die (vor-)schulische bzw. berufliche Situation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen weiter verbessern will. Zu den wichtigsten Aufgaben, die das ikubiz im Rahmen seiner Projekte von der Frühförderung bis zur Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt vermittelt, gehören die Entwicklung interkultureller Kompetenz, die Entfaltung von Partizipationspotentialen sowie die vernetzte Stadtteilarbeit als Grundlage zur Ressourcenentwicklung benachteiligter Zielgruppen.

Als organisatorisches Dach koordiniert das ikubiz vielfältige lokale, regionale und Baden-Württemberg-weite Projekte.

www.ikubiz.de

IMPRESSUM

Redaktion: Corinna Störzinger
Fotos: Eva Mayer, Johannes Paesler, Oliver Sachs, Leyla Türer
Gestaltung: Eva Mayer
Druck: Verlag Waldkirch, Mannheim

Auflage: 500
Stand: Mai 2015

Leseladen

Bürgermeister-Fuchs-Str. 89
68169 Mannheim

Telefon: 0621 4018166
leseladen@ikubiz.de

www.ikubiz.de

ikubiz